

Forschungspolitik in der Bundesrepublik Deutschland

Entstehung und Entwicklung
einer Institution der Großforschung
am Modell des Kernforschungszentrums
Karlsruhe (KfK) 1956 - 1963



PETER LANG

Europäischer Verlag der Wissenschaften

INHALTSVERZEICHNIS

1.0.	EINLEITENDE ÜBERLEGUNGEN ZUM FORSCHUNGS- GEGENSTAND	9
2.0.	POSITIVE DEFINITION DES PHÄNOMENS GROßFOR- SCHUNG - INTERNE DEFINITIONSVERSUCHE EINER NEUARTIGEN FORSCHUNGSSTRUKTUR	23
2.1.	Wolfgang Cartellieri (Staatssekretär im Bundesministerium für wissenschaftliche Forschung): "Großforschung und Staat"	28
2.1.1.	Legitimation und Genese	29
2.1.2.	Definition des Phänomens "Großforschung" aus staatlicher Per- spektive	33
2.1.3.	Realisierung, Optionen, Probleme der Umsetzung - Die Rolle des Staates und das Verhältnis der Akteure	35
2.1.4.	Perspektiven	38
2.2.	Wolf Häfele (Projektleiter Schneller Brüter): "Die Projektwis- sensschaften"	40
2.2.1.	Legitimation und Genese	41
2.2.2.	Definition des Phänomens "Großforschung"	44
2.2.3.	Realisierung, Optionen, Probleme der Umsetzung - Die Rolle der Partner	47
2.2.4.	Perspektiven	49
2.3.	Konsens und Basis der Zusammenarbeit	50
3.0.	DIE FORMALE AUSGESTALTUNG DES MODELLS KERN-FORSCHUNGSZENTRUM KARLSRUHE (KFK) - DIE INSTITUTIONELLE ENTWICKLUNG	53
3.1.	Die Gründung der Kernreaktor Bau und Betriebsgesellschaft (KBB) - Das Modell einer paritätischen Kooperation von Pri- vatwirtschaft und öffentlicher Hand beim Aufbau einer bun- desdeutschen Großforschung	54
3.1.1.	Kompromiß und Realisierung - Der Gründungsvertrag der Kernre- aktor Bau- und Betriebsgesellschaft (KBB)	66
3.1.2.	Offizielle Legitimation und Begründung der Organisationsform	72

3.1.3.	Kernreaktor Finanzierungsgesellschaft (KFG) - Motivation und Entwicklung	78
3.2.	Die Gründung der Gesellschaft für Kernforschung mbH (GfK) - Organisatorische Transformation der Trägerschaft des Kernforschungszentrums Karlsruhe	83
3.2.1.	Entwicklung zur Gründung der Gesellschaft für Kernforschung (GfK)	85
3.2.2.	Die vertraglichen Regelungen zur Gründung der Gesellschaft für Kernforschung (GfK)	104
3.3.	Die Fusion von Kernreaktor Bau- und Betriebsgesellschaft (KBB) und Gesellschaft für Kernforschung (GfK) - Das Ende des paritätischen Trägermodells im Bereich der Großforschung	109
3.3.1.	Überlegungen zur Organisationsstruktur im Vorfeld der Fusion von Kernreaktor Bau- und Betriebsgesellschaft (KBB) und Gesellschaft für Kernforschung (GfK)	111
3.3.2.	Realisierung der Fusion von Kernreaktor Bau- und Betriebsgesellschaft (KBB) und Gesellschaft für Kernforschung (GfK)	119
3.3.3.	Stellungnahmen zur Fusion - offizielle Interpretationen anlässlich der Feierlichkeiten am 2. Mai 1963	125
3.4.	Die Bedeutung der Institutionengeschichte als historischer Chiffre	132
4.0.	DIE INHALTLICHE AUSGESTALTUNG DES MODELLS KERNFORSCHUNGSZENTRUM KARLSRUHE (KfK)	135
4.1.	Der Forschungsreaktor 2 (FR 2) - Realisierung einer autonomen bundesdeutschen Reaktorentwicklung	136
4.1.1.	Kostenentwicklung	147
4.1.2.	Terminentwicklung	151
4.2.	Die Realisierung der wissenschaftlichen Gründungsinstitute - Institut für Neutronenphysik und Reaktortechnik (INR) / Institut für Radiochemie (IRCh) / Institut für Neutronenbiologie (INB)	158

4.3.	Institute unter "besonderen Kostenträgern" - alternative Finanzierungs- und Organisationsmodelle	168
4.3.1.	Institut für Kernverfahrenstechnik (IKVT)	169
4.3.2.	Institut für Strahlenanwendung in der Technik	174
4.3.3.	Institut für Strahlenanwendung in der Landwirtschaft	178
4.3.4.	Die organisatorische Heterogenität der Institution - Ein Fazit	180
4.4.	Die Errichtung des Europäischen Instituts für Transurane als Teil der gemeinsamen Forschungsstelle von Euratom - Zum Kontext des Scheiterns supranationaler Technologiekonzepte	181
4.5.	Der Entscheidungsprozeß zur Errichtung des Mehrzweckforschungsreaktors (MZFR) innerhalb des Kernforschungszentrums Karlsruhe (KfK) - Zur Transformation staatlicher Förderkonzepte in der Kerntechnik	217
4.6.	Die Anfänge und die Entwicklung des Projekts Schneller Brüter (PSB) - Ein Großprojekt als institutioneller Integrationsfaktor in Assoziation mit Euratom	242
5.0.	DAS GUTACHTEN DER HEISENBERG- KOMMISSION 1963 - BILANZ UND PERSPEKTIVEN	279
6.0.	INHALTE UND TRANSFORMATIONEN WISSENSCHAFTLICHEN SELBSTVERSTÄNDNISSES IM UMFELD DER GROßFORSCHUNG	289
6.1.	Die traditionelle Wissenschaftsdoktrin	291
6.2.	Werner Heisenberg / Deutscher Forschungsrat (DFR) - ein elitärer technokratischer Führungsanspruch	295
6.3.	Projektwissenschaft - Wolf Häfele; Selbstverständnis eines Projektmanagers	299
6.4.	Konkurrierende Modelle wissenschaftlichen Selbstverständnisses - Eine Zusammenfassung	301

6.5.	Der Wissenschaftliche Rat - ein Organ wissenschaftlich- technischer Mitbestimmung im Prozeß einer institutionellen Identitätsfindung	304
7.0.	DER FAKTOR "ÖFFENTLICHKEIT" - EIN NEUARTIGER BEZUGSPUNKT MODERNER TECHNOLOGIEPOLITIK - EINE SKIZZE	313
7.1.	"organisierte" Öffentlichkeit	313
7.1.1.	Medien - Die Reaktion der lokalen Medien	313
7.1.2.	Politik - Der Stadtrat entscheidet; Lokale Entscheidungsgremien	318
7.1.2.1.	Die Sitzung des Stadtrats Karlsruhe	318
7.1.2.2.	"Psychologische Maßnahmen"	321
7.1.3.	Populärwissenschaftliche Literatur	323
7.2.	"Spontane" Öffentlichkeit - Formierung einer lokalen Protestbewegung. Die Phase des lokalen Widerstandes gegen den Bau des Atomforschungszentrums in der Unteren Hardt 1956-1958. Standortverlegung und lokale Protestbewegung	327
8.0.	"GROßFORSCHUNG WOHNIN?", POSITIONEN ZUR PERSPEKTIVE EINER FORSCHUNGSFORM	355